

GROSSE HITZE: DIE AUSWIRKUNGEN DER KLIMATISCHEN BEDINGUNGEN SIND AUCH IM KREIS HALL ENORM



Borkenkäferball: das Treiben des winzigen Käfers wird jetzt im Hochsommer von der heimischen Forstwirtschaft genau beobachtet.

Winzige Statur, desaströse Wirkung

Mit Beginn der warmen Jahreszeit rückt in den heimischen Wäldern auch wieder die Borkenkäferthematik in den Fokus.

Landkreis Hall. Obwohl die Borkenkäfer nur ein paar Millimeter groß werden, sind sie für die heimischen Wälder eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Der Borkenkäfer hat in den vergangenen Jahren vom voranschreitenden Klimawandel profitiert. Hohe Temperaturen und langanhaltende Trockenheit begünstigen seinen Fortpflanzungszyklus. In besonders warmen Jahren bildet der Borkenkäfer inzwischen bis zu drei Generationen pro Jahr aus. Die massenhafte Vermehrung insbesondere des Buchdruckers richtet speziell in reinen Fichtenwäldern große Schäden an. Wichtig ist daher, befallenes Käferholz sofort zu melden und aus dem Forst zu ziehen. Auch in der heimischen Forstwirtschaft ist der Borkenkäfer seit Jahren ein Thema. Wie sieht es momentan mit dem Borkenkäfer in den heimischen Wäldern aus? Kommt dem Borkenkäfer die erste Hitze im Juni entgegen?

Noch kein großer Befall

Joachim Süßmuth vom Forstbezirk Tauberfranken von ForstBW mit Sitz in Waldenburg bezieht Stellung. „Die heißen Wochen haben noch zu keinem großen Käferbefall geführt“, stellt Süßmuth klar. An einigen Stellen habe der Kupferstecher schwächere Bäume befallen. „An stärkeren Bäumen haben wir vereinzelt schon Buchdruckerbefall festgestellt. Wir versuchen in der anstehenden Sommer- und Urlaubszeit, die Präsenz auf allen Flächen zu gewährleisten.“ Die Befallsschwerpunkte der Vorjahre seien Teil eines regelmäßigen Monitorings. „Befallene Bäume vor Ort werden markiert und in unsere betriebsinternen Geo-Apps verortet. So wird gewährleistet, dass befallene Bäume

me zeitnah nicht nur erkannt, sondern auch gefällt und geerntet werden“, erklärt Süßmuth. Auch Patrick Haas, Leiter des Haller Forstamts beobachtet die Entwicklung der diesjährigen Borkenkäfergeneration mit seinen Försterkollegen und -kolleginnen ganz genau. „Dem Borkenkäfer kommt Hitze und Trockenheit grundsätzlich entgegen. Aufgrund Hitze und Trockenheit gerät die Fichte in Trockenstress und kann kein Harz mehr produzieren.“ Somit könne der Borkenkäfer die Fichte befallen, ohne dass diese sich mit Harz gegen das Einbohren des Käfers schützen könne. „Gleichzeitig vollzieht sich bei höheren Temperaturen die Entwicklung von Ei zu Jungkäfer deutlich schneller und die Reproduktionsrate ist höher.“

Appell zur Kontrolle

Deshalb sei es jetzt wichtig, frühzeitig den Borkenkäferbefall zu erkennen. Daher appelliert Forstamtsleiter Haas an alle Waldbesitzenden, die Nadelwälder sehr engmaschig auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren. „Typische Anzeichen für Borkenkäferbefall sind Einbohrlöcher und frisches braunes Bohrmehl an der Rinde am Stammfußbereich, auf Rindenschuppen oder der Vegetation.“ Weitere Indizien wären Harztröpfchen und Harzfluss am Stamm sowie das Abblättern der Rinde. Stellt der Waldbesitzer Borkenkäferbefall fest, muss das Holz schnellstmöglich eingeschlagen und der Vermarktung zugeführt werden. Bei allen Fragen in Bezug auf die Waldbewirtschaftung und die Borkenkäferbekämpfung können sich die Waldbesitzenden an das Forstamt Schwäbisch Hall und die zuständigen Revierleiter und -leiterinnen wenden. asc

Flora und Fauna sind im Dauerstress

Wie der Mensch suchen auch die Tiere bei großer Hitze den Schatten auf und werden nur am Morgen oder am Abend aktiv. Auch Pflanzen und Bäume leiden. Von Andreas Scholz

Die Hitzewelle im Juni brachte neue Temperaturrekorde. Wie wirkt sich das auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt aus, wenn es tagsüber bis zu 40 Grad im Schatten gibt und die Nächte tropisch sind? Angler, Forstexperten und Insektenkundler aus der Region und dem Landkreis Hall machen sich aufgrund von immer häufiger auftretenden Hitzewellen so ihre Gedanken. Für Joachim Süßmuth vom Forstbezirk Tauberfranken von ForstBW mit Sitz in Waldenburg sind die Auswirkungen der Hitzetage im Juni bereits spürbar. „Die anhaltende Hitze führt zu Ausfällen an unseren Wiederanpflanzungen von jungen Kulturflächen“, betont der Waldpädagoge. Besonders gefährdet seien die Pflanzungen aus dem Frühjahr 2026, aber auch in den Kulturflächen der vergangenen fünf Jahre seien Trocknis und Hitzeschäden zu beobachten.

Bäume bekommen Sonnenbrand

„An vielen Orten sieht man welke Triebe und vertrocknete Blätter infolge Wasserstress oder zu starker Sonneneinstrahlung.“ Laub- und Nadelbäume würden durch die intensive Sonneneinstrahlung insbesondere auf den Freiflächen einen Sonnenbrand bekommen. „Hitzestress und Wassermangel wirkt sich bei den Waldbäumen durch ein geringeres Wachstum aus. Die Nadeln und Blätter stellen bei zu heißen Temperaturen ihre Photosynthese-Tätigkeit ein.“ Süßmuth nimmt an, dass von den großen Tieren im Wald vor allem Rehe und Wildschweine unter Hitzestress leiden. „Speziell durch Rehe lässt sich an kleinen und jungen Bäumen sowie krautiger Vegetation ein stärkerer Verbiss beobachten. Die Rehe decken so ihren Wasserbedarf.“ Der Waldpädagoge kennt weitere Spezialverhalten. „Gehäuseschnecken haben das Prinzip der Trockenstarre und -ruhe perfektioniert, in dem sie sich eindeckeln und auf die nächste Feuchtigkeitsperiode warten.“ Aber auch in der für den Menschen eher unbekannten Bodenlebewelt sei diese Überlebensstrategie bei Faden-

würmern und Bärtierchen zu finden. Patrick Haas, Leiter des Haller Forstamts, registriert ebenso Auswirkungen bei hohen Temperaturen. „Die heißen Wochen haben bisher noch zu keinem großen Borkenkäferbefall geführt. Aber alte Bäume, die nicht mehr so anpassungsfähig sind und gleichzeitig aufgrund ihrer großen Krone viel Wasser benötigen und verbrauchen, leiden daher sehr stark unter Trockenstress.“ Bei zeitlich begrenzten Hitze- und Trockenperioden seien Baumarten, die nicht allzu tief wurzeln wie die Fichte intensiver von Trockenstress betroffen als tiefwurzelnde Baumarten wie die Eiche. „Gleichzeitig sind Bäume mit dünner Rinde wie die Buche hitzeempfindlicher als Bäume mit starker und grober Borke wie die Douglasie.“

Tiere ziehen sich zurück

Viele Waldtiere würden bei hohen Temperaturen derzeit ihre Aktivität in die kühleren Morgen-, Abend- oder Nachtstunden verlagern. „Einige Tiere ziehen sich tagsüber in Baue, Erdlöcher oder Höhlen zurück. Amphibien, die auf feuchte Ökosysteme angewiesen sind, leiden unter der großen Hitze und Trockenheit. Ich denke hier an Erdkröte, Feuersalamander oder Grasfrosch.“ Um die Amphibien, aber auch um die heimische Fischfauna sorgt sich in diesen Tagen ebenso Manfred Böhm, der bei der Fischhege Rot-Kocher für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Fische und Krebse leiden

„Flachwurzelnde Uferpflanzen haben eindeutig Probleme bei den hohen Temperaturen und dem niedrigen Wasserstand. Bei Wassertemperaturen ab 20 Grad kommen unsere Kaltwasserfische wie Äsche, Bitterling, Elritze, Forelle oder Stichling richtig unter Stress.“ Ab 23 Grad drohe den Fischen der Erstickungstod, da bei steigenden Wassertemperaturen die Sauerstoffbindung immer stärker abnehme. Bei hohen Temperaturen würden Kleinlebewesen wie Wasserinsekten und Larven, aber auch Krebse und Muscheln aufgrund von Sauerstoff-



An Blättern zeigen sich die ersten Hitzefolgen. Foto: Andreas Scholz

mangel inaktiv oder absterben. Bei kleinen Fließgewässern werde zudem durch eine erhöhte Biberpopulation der Sauerstoffeintrag verringert. „Der Biber staut das Wasser durch den Bau von Dämmen immer wieder an und dadurch fließt es deutlich langsamer ab.“ Während Fische und Krebse vor dem Hitzestress fliehen, indem sie kühlere und tiefere Zonen aufsuchen würden, können bei Wasserpflanzen andere Strategien beobachtet werden. „Wasserpflanzen besitzen Hohlräume in ihrem Gewebe, mit dem sie Hitze aus den Stängeln nach oben weiterleiten. Bei Seerosen wird über Spalten die Hitze in den Schwimmblättern abgegeben. Zudem verdunsten sie darüber Wasser zur Selbstkühlung und bilden einen Schattenbereich unter sich.“

Rainer Prosi, Wildbienenexperte aus Crailsheim, beobachtet momentan, wie einige Wildbienenarten ihre Sammel-tätigkeit in der Sonne einstellen und stattdessen im Schatten sammeln. „Bei 40 Grad habe ich beobachtet, wie die Mannstreu-Sandbiene sich mit starkem Flügelschlag in allen Richtungen Luft zufächelt.“ Prosi weiß, dass viele Wildbienen auf bestimmte Futterpflanzen angewiesen sind. Einige dieser Futterpflanzen würden sich vor der Hitze schützen, indem sie frühzeitig die Blütenköpfe schließen. „Manche Korbblütler wie die Wegwarte oder Zistronengewächse wie das Sonnenröschen machen das.“ Andere Pflanzen wiederum würden den Nektar nur in den Morgenstunden abgeben und bei großer Hitze dann nicht mehr.



Rotmilan auf Beutezug

„Beim Beutefang hat dieser fürsorgliche Rotmilan auch ein wenig Grünzeug mitgenommen. Ob dies die Beilage zur Fleischkost ist?“, fragt sich Michael Leyendecker aus Schwäbisch Hall. Foto: privat

Der Verwaltungs- und Finanzausschuss tagt am Dienstag in Hall

Schwäbisch Hall. Die nächste öffentliche Sitzung des Ausschusses für Verwaltung und Finanzen findet am Dienstag, 14. Juli, um 15 Uhr, im Landratsamt Schwäbisch Hall, im Sitzungssaal Zimmer 266 im zweiten Obergeschoss in der Münzstraße 1 statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Punkte wie der erste Budgetbericht über den Verlauf des Haushaltsjahres 2026 und der Jahresabschluss 2025 des Landkreises Schwäbisch Hall. Des Weiteren steht das Verwaltungsgebäude des Landratsamts Schwäbisch Hall auf der Agenda. Genauer der Baubeschluss zur Sa-

nierung in der Münzstraße 1 und die Standortkonzeption für das Verwaltungsgebäude. Zudem werden die Themen Jahresabschluss 2025 der WFG – Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Schwäbisch Hall mbH und Jahresabschluss 2025 der Klimazentrum Landkreis Schwäbisch Hall gGmbH thematisiert. Die ÖPNV- und Schülerbeförderungskosten sind ebenfalls auf der Tagesordnung zu finden. Hier geht es zum einen um die Finanzierung des ÖPNV im Landkreis und zum anderen um Informationen zu Schülerbe-



Auch die Schülerbeförderungskosten sind Thema. Symbolfoto: dpa/Sebastian Gollnow

förderungskosten. Abschließend findet die Annahme von Spenden statt sowie Anfragen und Bekanntgaben werden getätigt. Die Bekanntmachung des Ausschreibungstexts für den Schapbachhof in Schönauf am Königssee zum Beispiel. Info Interessierte können auf der Internetseite des Landkreises Schwäbisch Hall www.LRASHA.de unter der Rubrik „Kreistag & Politik“ bzw. unter dem Link <https://lrasha-sitzungsdienst.komm.one/bi/> die Tagesordnung und die Sitzungsunterlagen einsehen. Die Unterlagen stehen im Sitzungssaal elektronisch über einen QR-Code zur Verfügung.